

# Collection Part I

24. Februar – 27. Mai 2007

**Daniele Buetti – Tom Burr – Anne-Lise Coste – Delia Gonzalez & Gavin Russom –  
Christian Marclay – Katharina Sieverding – Mika Taanila**

Die in zwei Etappen aufgeteilte Sammlungspräsentation bildet den Auftakt zu einer Reihe von Ausstellungen, die im laufenden Jahr Werke aus der Sammlung des migros museums für gegenwartskunst unter verschiedenen Gesichtspunkten zusammenbringen sollen. Aktuelles Anliegen der Konzeption ist es, die Sammlung, die eine gegenwärtige Kunstproduktion berührt, in ein lebendiges Umfeld einzubinden. Insbesondere besteht auch das Anliegen, Produktionen zu berücksichtigen, die im Rahmen von Ausstellungen im migros museum für gegenwartskunst entstanden sind. Die Präsentation verbindet hauptsächlich Neuankäufe, die sich sub- und popkulturellen Thematiken widmen sowie eine entsprechende Ästhetik aufgreifen. Im Zentrum steht die inhaltliche Auseinandersetzung mit Musik und formalästhetischen Zitaten der Pop- bzw. Subkultur sowie deren Einfluss auf die zeitgenössische Kunstproduktion.

In ihren Zeichnungen verarbeitet **Anne-Lise Coste** (\*1973) in tagebuchartigem Stil alltägliche Eindrücke und Empfindungen, die sich auf aktuelle Tagesgeschehnisse, aber auch auf ihr eigenes Leben beziehen. Coste benutzt dabei verschiedene Strategien – das Einsetzen von populären politischen Statements, Wortspielen, Skizzen oder die Aneignung eines kindlich anmutenden Zeichnungsstils, aber auch die Technik des Samplings. Die 32-teilige Serie *Untitled* (2002) bezieht sich auf aktuelle politische und gesellschaftliche Entwicklungen des Jahres 2001, insbesondere auf die amerikanischen Präsidentschaftswahlen und die Anschläge vom 11. September, die einen massgeblichen Einfluss auf das Sicherheitsgefühl der Menschen in den USA und Europa sowie die Politik hatten.

Das amerikanische Künstlerduo **Delia Gonzalez & Gavin Russom** beschäftigt sich in seinen Arbeiten mit modernistischer Architektur und dem Begriff der Skulptur sowie mit elektronischer Musik – beide sind ebenfalls in gemeinsamer Formation als Musiker tätig. *No Way Back* (2006) ist eine raumfüllende Skulptur, die beim Betrachter eine Nachahmung verschiedener architektonischer Topoi suggeriert. So erinnert die «Säulenlandschaft» in ihren simplen Formen und Oberflächen einerseits an griechische Tempelarchitektur, andererseits an modernistische Architektur und deren Verwertung. Eingebaut in einige der Holzstelen, mit einer schwarz glänzenden oder Marmor imitierenden Laminatschicht überzogen, sind selbst gebastelte Synthesizer, welche eine repetitive, monotone Eigenkomposition abspielen. Die Umsetzung der durch die Architektur hervorgerufenen Stimmung durch die elektronische Minimalmusik verleiht dem Setting den Charakter einer Ritualstätte.

**Daniele Buetti** (\*1956) setzt sich in seinen Arbeiten immer wieder mit glamourösen Oberflächen und deren Dekonstruktion auseinander. Er macht sich die Ästhetik der verheissungsvollen Bilder- und Symbolwelten der Mode und den verführerischen Schein aus Werbung und Hochglanzmagazinen zu eigen. Die *Kummerbox 3000* (2004) ist ein schillernder Vorhang aus bis an den Boden hinunterreichenden blauen und violetten Lamettbahnen, der einen quadratischen Raum abtrennt. Dieser kann vom Zuschauer umschritten, aber auch betreten werden. Die mit Schienen an der Decke befestigte «Lamettawand» dreht sich, von einem elektrischen Motor angetrieben, langsam im Kreis. Der von weitem illusionistisch und glamourös scheinende Raum zerfällt aus näherer Sicht in sich ständig bewegende Einzelteile. Der Glanz löst sich in simpler Materialität auf und hinterlässt ein schales Gefühl der Entzauberung sowie ein latentes Unbehagen.

**Christian Marclay** (\*1955) verwendet in seinen Installationen und Skulpturen Materialien, die der Musikwelt entstammen – manipulierte Musikinstrumente, Tonbänder oder Plattenhüllen. Die beiden Werke *Ein Heldenleben* (1992) und *With my Lovin?* (1991) sind Teil einer Reihe plastischer Arbeiten – Collagen, die aus verschiedenen Schallplattenhüllen bestehen. Durch das Zusammenfügen unterschiedlicher Plattenhüllen, die sowohl der «High»- als auch der «Low»-Musikkultur angehören, ergeben sich humoreske, hybride Assemblagen. *Ein Heldenleben* wurde aus zwei unterschiedlichen Schallplatten zusammengesetzt. Beim ersten Cover handelt es sich um eine Platte von Herbert von

Karajan von einer Aufführung von Richard Strauss' *Ein Heldenleben*. Der berühmte Dirigent wird prominent abgebildet. Auf der zweiten Platte, bei der es sich offensichtlich um Popmusik handelt, sind lediglich zwei aufreizende Frauenbeine ersichtlich. Zusammengefügt ergeben die beiden Covers einen Körper. Die Arbeit *With my Lovin?* (1991) zeigt ebenfalls einen fragmentarischen Körper, der sich aus auf unterschiedlichen Plattencovers abgebildeten Körperteilen zusammensetzt.

**Mika Taanila** (\*1965) bewegt sich mit seinen filmischen Arbeiten – gedreht auf 35 mm – an der Schnittstelle zwischen Kunst- und Dokumentarfilm. Eines der zentralen Themen, mit denen er sich auseinandersetzt, ist die Geschichte und Visualität der experimentellen Musik. *Optical Sound* (2005) ist der Versuch, eine experimentelle Komposition visuell umzusetzen. Taanila bewegt sich dabei in der Tradition von Walter Ruttmann und Viktor Eggeling, die zu Beginn der 1920er Jahre abstrakte filmische Umsetzungen von Musik geschaffen haben. Der Film basiert auf der Komposition *The Symphony # 2 For 12 Dot Matrix Printers* des kanadischen Musikerduos [The User] (Thomas McIntosh und Emmanuel Madan). Die Hauptrolle übernimmt dabei der längst überholte Druckertypus, für den die Komposition geschaffen wurde. Vermischt sind die Sequenzen der Musikaufnahmen mit nächtlichen Stadtbildern – Bürohäuser, in denen noch gearbeitet wird, und die Rücklichter von Autos, die sich durch dunkle Strassen schlängeln. Die alten Nadeldrucker produzieren durch die Druckgeräusche einen Rhythmus, der durch minimale elektronische Datenverarbeitung zu einem geschlossenen Klangbild zusammengefügt wird.

In seinen Fotografien, Skulpturen, Installationen und Zeichnungen setzt sich **Tom Burr** (\*1963) seit Ende der 1980er Jahre mit Architekturen und ihrer politischen Dimension sowie der Strukturierung öffentlicher Räume auseinander. Anhand seines formalen Zeichenvokabulars, das aus der Minimal Art stammt, schafft er Oberflächen, mit denen er gesellschaftliche Machtstrukturen offen legt. Gleichzeitig unterläuft er die Klarheit der post-minimalistischen Zeichensprache, indem er Elemente aus der Pop-, Musik-, Schwulen- und Untergrund-Kultur in diese einsetzt. Die *Oblong Box # 4* (2002) – eine schwarze Skulptur die an einer Wand fixiert wird – gleicht einer engen Durchgangspassage und spielt auf die Tabuisierung gleichgeschlechtlicher männlicher Sexualität und ihre Existenz in den Nischen des öffentlichen Raums an. In der Arbeit *Mammal Board #2* (2002) komponiert Burr einen „Bildatlas“ mit Fotografien von Zuchthunden, die auf einem schwarzen Board angeordnet sind. Burr stellt damit einen Zusammenhang zwischen der Fetischisierung von Tieren, ihrer repräsentativen Funktion und Themen von Macht und Unterwürfigkeit zwischen Hund und Halter her.

**Katharina Sieverding** (\*1944), bekannt für ihre grossformatigen Fotografien, hat das Medium in den 1970er Jahren entgegen der Auffassung, die Fotografie als reines Dokumentationsmittel von Performances oder Aktionen zu verwenden, für sich entdeckt und zu ihrem Hauptmedium gemacht. *The Great White Way Goes Black* (1977) ist ein Selbstporträt der Künstlerin, die vor einem dunklen, undefinierbaren nächtlichen Hintergrund steht. Die Fotografie wurde in der Nacht vom 13. auf den 14. Juli 1977 in New York gemacht, in der für 25 Stunden in der Stadt der Strom ausfiel und diese in einen Ausnahmezustand und in absolute Unruhe versetzt wurde. New York war in diesen Stunden Ort unterschiedlichster Grenzüberschreitungen – sowohl der rassistischen Ausschreitungen von Polizisten auf Afroamerikaner als auch der karnevalesken und improvisierten Feste. Der Titel der Arbeit *The Great White Way Goes Black* bezieht sich einerseits auf den Namen, den die amerikanischen Indianer dem Broadway gaben, aber auch auf den politischen und gesellschaftlichen Weg, der einer der von Weissen dominierten amerikanischen Gesellschaft ist. Kaum ein anderes Ereignis zuvor erschütterte die Normalität wie der Blackout im Sommer 1977. Die chaotischen Stunden verursachten zwar dramatische Ereignisse und Unruhen, gaben aber auch Gelegenheit für das Entstehen von spontanem, unerwartetem Glamour. Dieser Moment wird im monumentalen Porträt, das zwischen Inszenierung und unvermittelter Aufnahme der die Geschehnisse beobachtenden Künstlerin oszilliert, festgehalten.

## !ÖFFENTLICHE FÜHRUNGEN!

Öffentliche Führungen: Sonntag, 29. April, 13. und 27. Mai, 3. und 24. Juni, um 15 Uhr, sowie Donnerstag, 10. Mai und 21. Juni, um 18.30 Uhr.

## !INFORMATION!

Parallel zur Sammlungsausstellung ist die Ausstellung von Rachel Harrison zu sehen.

Ende 2007 erscheint erstmalig ein kompletter Sammlungskatalog.

Öffnungszeiten: Di / Mi / Fr 12–18, Do 12–20, Sa / So 11–17 Uhr.  
Der Eintritt ins Museum ist donnerstags von 17–20 Uhr kostenlos.

migros museum für gegenwartskunst  
Limmatstrasse 270  
8005 Zürich

T. +41 44 277 20 50  
[info@migrosmuseum.ch](mailto:info@migrosmuseum.ch)

F. +41 44 277 62 86  
[www.migrosmuseum.ch](http://www.migrosmuseum.ch)

Das migros museum für gegenwartskunst ist eine Institution des Migros-Kulturprozent.

[www.kulturprozent.ch](http://www.kulturprozent.ch)